

# MITTEILUNGEN

**Freundeskreis Indianerhilfe e. V.**



*Tuberkulose wurde früher "Schwindsucht" genannt. Am Rio Chambira wird dieser Name Verständlich. Aber immerhin kann unsere Patientin schon wieder stehen*

**Berichte aus Peru, Bolivien und Mexiko**

**November 2004**

Lesen – weitergeben – mithelfen – spenden

# Inhaltsverzeichnis

|                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------|----|
| Inhaltsverzeichnis                                        | 2  |
| Ärzte und Lehrer gesucht                                  | 3  |
| Editorial: Einzigartige Urarinas                          | 6  |
| Wo es keinen Arzt gibt- Reisebericht und Hilferuf         | 7  |
| Neue Anforderungen am Pichis und Pachitea, Brief der ANAP | 9  |
| Das Elend nimmt seinen Lauf                               | 14 |
| Vertrag unterzeichnet- das Chambira Projekt geht weiter   | 15 |
| „Pilzzüchter“ stören die Aufforstung                      | 20 |
| Mexikobericht                                             | 23 |
| Karte Südamerika                                          | 26 |
| Hochrechnung Einnahmen und Ausgaben 2004                  | 27 |
| Projektbeschreibung Chambira                              | 28 |
| Apolobamba Bericht- Prof. Dr. Ina Rösing                  | 32 |
| Hilfe zur Selbsthilfe                                     | 36 |

## Freundeskreis Indianerhilfe e. V. (FKI) Gemeinnützigkeit anerkannt

Vorstandsmitglieder:

Frau Prof. Dr. Ina Rösing aus Ulm, Projektleitung Bolivien;  
Maria Andrade de Schultze, Berlin; Projekt Peru I  
Heidrun Plößer aus Bergisch-Gladbach, Personalreferentin;  
Jürgen Niessit aus Leverkusen, Schatzmeister;  
Hans-H. Schneider aus Kassel, Schriftführer;  
Dr. Werner Fleck aus Gießen, Projektleitung Peru I;  
Andreas Langeheinecke; Projekt Peru II  
Dr. Bernhard Rappert aus Burscheid, Geschäftsführender Vorsitzender

### **Geschäftsstelle Freundeskreis Indianerhilfe e.V.**

#### **Leitung: Frauke Stachulla-Koppen**

c/o Dr. Bernhard Rappert, Friedrich-Ebert-Platz 17.

51373 Leverkusen. Tel. 0214-96 00 967. Fax. 0214-40 24 86

**Druck:** Moosdruck Leverkusen

**Herausgeber:** Freundeskreis Indianerhilfe e. V.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Bernhard Rappert, Jahnstr. 14, 51399 Burscheid

Email: [brappert@aol.com](mailto:brappert@aol.com).



### **Wir suchen Ärzte und Lehrer für den Einsatz in Peru!**

Wenn Sie Spanisch sprechen und eine unbequeme Reise, schlechte Unterkunft und hygienische Missstände nicht scheuen, auf Bezahlung verzichten und keine Angst vor dem tropischen Regenwald haben, dann sind Sie bei uns willkommen!

Wir suchen für kurze Einsätze von 3 - 4 Wochen Lehrer zum Besuch unserer bilingualen Schulen (Supervision und Evaluation), für einen kurzen Unterricht und zur Talentsuche... Wir suchen in jeder Schule die besten Schüler und für diese Paten!

Wir suchen Chirurgen, Gynäkologen und Augenärzte für den ehrenamtlichen Einsatz in zwei kleinen Krankenhäusern im tropischen Regenwald Perus (Puerto Bermudez und Puerto Inca)

Dauer des Einsatzes: 4 Wochen

Voraussichtliche Reisezeit: Sommer/ Herbst 2005 bzw. nach Vereinbarung.

Infos unter [brappert@aol.com](mailto:brappert@aol.com) bzw. über die Geschäftsstelle.

## Die Anreise in eine andere Welt

Wenn Sie die Seite 3 gelesen haben und sich überlegen, vielleicht eine solche Reise antreten zu wollen, dann lesen Sie jetzt mal weiter, wie Sie in unsere Gebiete kommen und welche Strapazen Sie auf sich nehmen müssen:



1. Anflug nach LIMA  
z.B. mit KLM von  
Amsterdam 17  
Stunden.  
Übernachtung in  
einem  
Mittelklassehotel (zu  
dem Sie gebracht  
werden)
2. Weiterreise über die  
Anden mit einem der  
örtlichen Busse nach  
La Merced (8-13  
Stunden)
3. In La Merced dann  
Übernachtung  
gegenüber der  
Abfahrt der  
Kleinbusse (Autos)  
nach Puerto  
Bermudez. Der Lärm  
in der Nacht ist  
derartig, dass ohne  
Ohropax kaum an  
Schlaf zu denken ist.  
Aber es geht ohnehin  
morgens um 4.00  
oder 5.00 Uhr weiter  
in die Selva rein nach

Puerto Bermudez. Der Pick-up für den Weg von La Merced nach Puerto Bermudez braucht immerhin 7-10 Stunden. Was ist bequemer? Innen sitzen oder hinten auf der Ladefläche den Weg "ausbalancieren"?



4. Ein Ärzteteam bleibt in Puerto Bermudez in einem relativ gemütlichen kleinen Hotel mit WC und Dusche (kaltes Wasser natürlich, aber draußen sind es 40 Grad). Unsere Lehrer fahren weiter über die Strasse nach Lorencillo. Die Strasse könnte so aussehen:



Dieser Teil der Reise dauert aber nur 4-5 Stunden, dann sind Sie am Fluss, dem Pichis und werden von unseren Leuten (hier überwiegend Ashaninka Indianern unter der Leitung von Ricardo Ramirez) abgeholt und in die Dörfer gebracht. Die Flussreisen im Holzboot mit Außenbordmotor dauern allerdings auch 7-12 Stunden. Sie sollten Schlafsack und Isomatte dabei haben, Regenschutz für die tropischen Regengüsse und Schutz gegen Stechmücken und Sonnenbrand. Wir werden Sie aber



genauestens auf die Reise vorbereiten und logistisch begleiten. Aber die Reise ist anstrengend und kein Vergnügen, Sie müssen gesund sein und Strapazen gewohnt sein. Dann werden Sie diese Reise in Ihrem Leben nicht vergessen...

## Editorial – „Einzigartige Urarinas“

Im Sprachenmuseum<sup>1</sup> findet sich als Beispiel für die Sprache der Urarina:

Satiin cachauro coaramii cocoainanacaihuri. Nabana leijiin cacha nenajau turuhin roecanaa coacuhin ninahuene. Aca te naojoaain, n e chu aansaaineein ne, naain joaenreein que ereein ita roecanaa coacuhin naojoaain neeuruhane, nabana cocoainanacaihuri netonai nii esenetaain, cacha roecanaa coacuruha ne coataa. Jiaonriha chu chaen, leijiin cacha raj, letono quiricha raain, coaraain naojoaunruha nejelaauru ne.

Übersetzt heißt das etwa: „Niemand soll willkürlich in seiner Privatsphäre, seinem Heim oder seiner Familie angegriffen werden. Ebenso wenig auch in seiner Ehre und seinem Ruf verunglimpft werden. Jeder Mensch soll vom Gesetz gegen solche Angriffe



<sup>1</sup> <http://www.language-museum.com/u/urarina.htm>

Abbildung: Auf der "Lancha" den Marañon hinauf....

geschützt werden.“

Es geht also um ganz einfache Menschenrechte. Und genau in dieser Hinsicht brauchen uns die Urarinas ebenso wie im Kampf gegen die Krankheiten. 95% der Menschen sind Analphabeten, es gibt kein Geld und keine Bewertungsvergleich für die Produkte der Region. Von fast allen Flusshändlern wird das gnadenlos ausgenützt. Eine Einspruchsmöglichkeit gibt es nicht. Ohne Dokumente können sie sich nicht mal gegen ein Verbrechen wehren!

Wichtig ist auch, was noch dabei steht: „Sprache unklassifiziert“.

Nach Einschätzung der Linguisten sind die Urarinas „vom Mars“ gefallen. Ihre Sprache weist keine strukturellen Ähnlichkeiten mit irgendwelchen anderen Sprachen im Amazonasbecken auf. Und gleichzeitig gibt es nur hier im Bereich des Rio Chambira Hinweise auf frühere Siedlungen, Zeugnisse alter Kulturen. Mindestens 500 Jahre alt ist ihre Kultur.

Es sind noch etwa 4000 Urarinas auf der Welt. „Ohne die Klinik sterben wir doch aus“ wurde mir gesagt auf dieser Reise. Und es stimmt! Gegen die Malaria, die Parasiten und die Tuberkulose ist „kein Kraut“ gewachsen, hier helfen nur moderne Medikamente und ein System der medizinischen Basisversorgung.

Wie wir helfen wollen und wie dringlich diese Hilfe ist, möchten wir Ihnen in diesem Heft darlegen.

## **DONDE NO HAY DOCTOR „Wo es keinen Arzt gibt“**

*Reisebericht von Dr. Bernhard Rappert*

*Vom 23.9. bis 28.10.2004 war ich für den Vorstand des Freundeskreises Indianerhilfe e.V. in unseren Projekten am Fluß Pichis und Pachitea in der Nähe Pucallpa/Peru und in unserem Projekt „Klinik Tucunaré“ am Chambirafluss unterwegs. Dies ist ein Reisebericht und ein Hilferuf zugleich.*

Der Freundeskreis Indianerhilfe e.V. arbeitet seit 1958 in kleinen und langfristigen Projekten in Südamerika und begleitet die Mazahuas im Hochland von Mexiko, sowie Indianergruppen in Bolivien, die

Shipibos, Ashanincas, Yaneshas, Amueshas, Cacataibos und jetzt auch Urarinas im peruanischen Urwald. Angefangen hatte die Arbeit durch Dr. Theodor Binder im Hospital Amazonico in Pucallpa bei den Shipibos. Danach gingen unsere Ärzte tiefer in die tropischen Regionen mit kleinen Kliniken in Puerto Inca und Cahuapanas. Dort arbeiten seit 25 Jahren unsere „Promotoren de Salud“, „Barfussärzte“, die regelmäßig von uns weitergebildet und überwacht werden.

Unsere Projekte sollen den indigenen Völkern das Überleben ermöglichen und Selbstvertrauen und Stärke geben in der Auseinandersetzung mit der „zivilisierten Welt“. Unser Ziel ist uns überflüssig zu machen, die Hilfe zur Selbsthilfe.



**Abbildung: Immer arbeiten wir möglichst mit den staatlichen Sanitätern und Hebammen zusammen. Helfen ihnen die verschiedenen Dörfer zu besuchen und unterstützen die staatlichen Programme (hier Familienplanung)**  
**Neue Anforderungen am Pichis und Pachitea**

Am Fluss Pichis und Pachitea haben wir dieses Ziel weitgehend erreicht, die staatlichen Sanitäter und unsere Barfussärzte arbeiten



Hand in Hand. An uns werden neue Anforderungen gestellt, die auch von unseren peruanischen Kollegen formuliert werden. Ein Zeiss Mikroskop habe ich der kleinen Klinik in Puerto Inka mitgebracht und feierlich übergeben. Großzügige Einzelgabe eines unseres treuesten Sponsors aus München! Ihm und allen anderen herzlichen Dank!

FROM : FOTO VIDEO ESCORPIO      PHONE NO. : 064 545497      NOV. 05 2004 07:39PM P1

“DECENIO INTERNACIONAL DE LOS DERECHOS DE LOS  
PUEBLOS INDÍGENAS DEL MUNDO”

Puerto Bermúdez 04 de Noviembre de 2004.

Carta N° 13-2004 – ANAP-PASCO SC  
Señor Doctor : Bertha Raccont.  
Presidente de –FAAN.

Mi muy apreciado señor.

Con la facultad y voluntad que se me dio las ciento ochoc comunidades Nativas del valle del pichis, actualmente represento como su representante general de la asociación de nacionalidades aishaninka del pichis con la sigla ANAP-Pasco salva Central por medio de la presente le ago llegar los sinceros cordiales saludos y al mismo tiempo expresarle los siguientes

Que en la ultima reunión decisión acordado con el consejo directivo de ANAP que presido se llevo a la conclusión de.

Que la Fundación Alemana ayuda al nativo, sigue trabajando en nuestra jurisdicción ya que viene realizando y demostrando muchísimos años sus labores en el finbio de nuestro pueblo nación aishaninka del valle pichis en nivel educativa y en nivel de salud que a dado facilidad a favor de las comunidades que carecen de necesidad en educación y en salud, y a de mas no tenemos ningún inconveniencia al respecto de la institución que nos brindan su apoyo en las comunidades las mas necesitadas y por el momento no tenemos impace por parte de la institución referida, y por parte de la directiva de ANAP y de las comunidades estamos listos mantener la estrecha relación y la buena coordinación interinstitucional para la buena marcha de vuestra instituciones.

De tal manera señor presidente de FAAN por parte de la jefatura máxima y el consejo directivo de ANAP-PASCO salva central hemos acordado elevar dos propuestas y solicitarle su apoyo solidario a la institución que Ud. actualmente preside, canalizar becas en la universidad para la preparación de dos jóvenes aishaninkas en especialidad de obstetra y en pedagogía y cubrir los subsidios económicos de los jóvenes propuestos y seleccionadas por la asociación y las comunidades beneficiadas por la institución FAAN, así poder alcanzar la meta acordado para los dos jóvenes para que ellos puedan concluir sus estudios superiores con las especialidades en las líneas mencionadas, así mismo los dos jóvenes esta muy comprometido con su organización de volver a prestar sus servicios y conocimientos en nuestras comunidades cuando ellos alcanzan el objetivos de profesionalizarse por medio de la prestigiosa institución de FAAN.

Acto seguido detallo a las alumnas seccionadas.

1- Evilla Ramirez Meza.  
2- Nercilia Pascual Fernández.

Estamos muy agradecido de la prestigiosa institución de Fundación Alemana Ayuda al nativo FAAN en seguir recibiendo los valiosos apoyos y servicios médicos y en educación en la zona del bajo pichis y afluentes.

Ante mano estaremos muy agradecido nuestra petición sea real y el anhelo que esperamos alcanzar.

Atentamente

  
Javier Mariano Chávez  
Presidente actual de las ciento  
Ocho comunidades Nativas.

Brief der ANAP – Übersetzung siehe unten

*Internationales Jahrzehnt der Rechte der Indigenen Bevölkerung der Welt'*  
*Carta Nr 13-2004 ANAP*  
*Senor Dr Raccert*  
*Präsident der FAAN*

*Mein sehr geehrter Herr,*  
*Als oberster Repräsentant der Vereinigung der Nationen der Ashaninkas des Tales des Rio Pichis, kurz ANAP-Pasco Selva Central, spreche ich für die 108 Gemeinden des Tales des Rio Pichis und möchte Ihnen meine herzlichsten Grüsse überbringen, möchte dabei folgendes zum Ausdruck bringen:*

*Bei der letzten Versammlung des Rates der ANAP wurde folgendes beschlossen:*

*Die Fundation möge doch weiter in unsere Gegend arbeiten, wie sie das schon seit vielen Jahren mit ihren Aktivitäten tut an den Ufern des Rio Pichis für unser Volk der Ashaninkas und zwar auf dem Felde der Erziehung und der Gesundheit zum Wohle der Gemeinden, denen Erziehung und Gesundheit fehlen und ausserdem sehen wir überhaupt kein Hindernis für die Organisation, die uns ihre Hilfe anbietet in den Gemeinden und so sind wir auch nicht beunruhigt gegenüber der oben erwähnten Institution (FAAN) und die ANAP mit ihren Gemeinden ist bereit für eine weitere gute Beziehung und Zusammenarbeit, damit alles gut weiter läuft.*

*Außerdem , Senor Präsident der FAAN, möchten wir, als Vorstand der ANAP und der Verwaltungsrat der ANAP zwei Vorschläge vorbringen und um solidarische Unterstützung bitten von der Organisation, der sie vorstehen.*

*Richten Sie ein Stipendium ein für die Universität zur Vorbereitung von 2 jungen Ashaninkas zur Ausbildung als Hebamme und Lehrer und decken sie die Unkosten für die beiden jungen Ashaninkas, die vorgeschlagen und ausgewählt sind durch die ANAP und den Gemeinden, die in dem Project der FAAN eingebunden sind, damit die beiden jungen Leute das Ziel erreichen können, ihre Studien in den oben erwähnten Feldern abzuschließen.*

*Die beiden jungen Leute verpflichten sich gegenüber der Organisation, dass sie zurückkehren und ihre Kenntnisse in den Dienst unserer Gemeinden stellen, wenn sie dann ihren professionellen Abschluss mit Hilfe Ihrer angesehenen Institution FAAN erreicht haben.*

*Hier sind nun die beiden ausgewählten Schüler:*

*1.Elvira Ramirez Lazaro*

*2.Nercila Pascual Fernandez*

*Wir sind ihrer angesehenen Institution FANN sehr dankbar für die wertvolle Hilfe im Bereich Erziehung und Gesundheit in der Gegend des Rio Pichis bajo und seinen Zuflüssen.*

*Wir werden Ihnen sehr dankbar sein, wenn unsere Petition umsetzbar würde*

*Hochachtungsvoll*

*Javier Mariano Chavez  
Präsident der 108 Gemeinden*

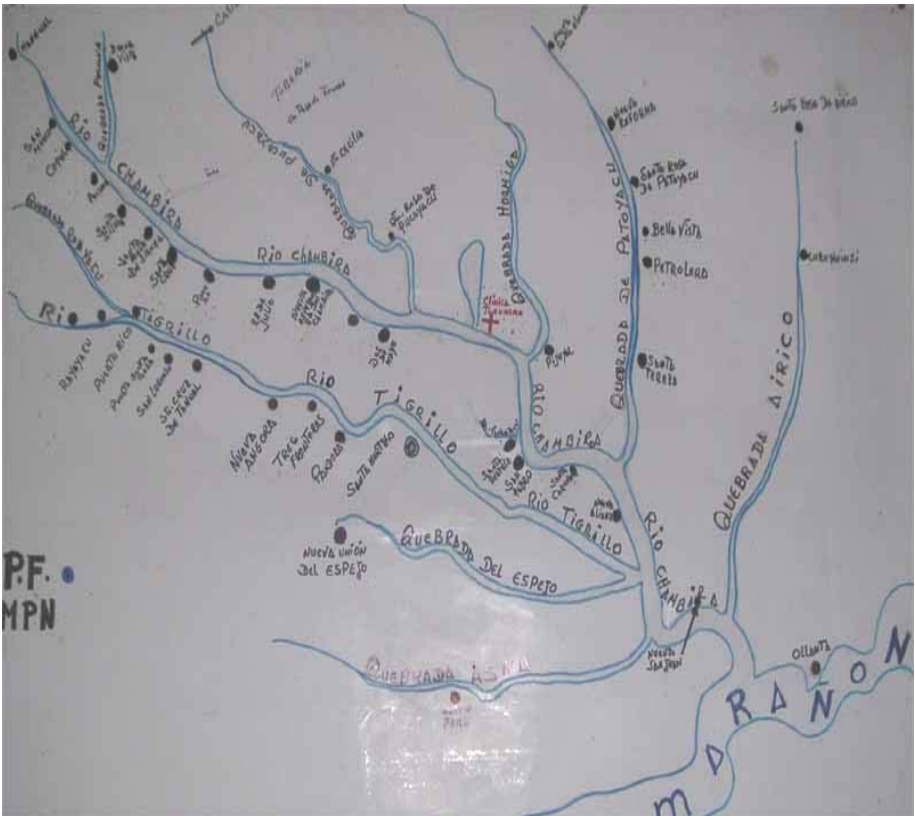
### **Wir suchen Chirurgen, Augenärzte und Gynäkologen für Kurzeinsätze in Puerto Inka und Puerto Bermudez in Peru!**

Wie wichtig der Freundeskreis Indianerhilfe für die Bewohner des Rio Pichis und Pachitea geworden ist, geht auch aus dem Brief der ANAP an uns hervor. Hier werden wir um die Übernahme der Ausbildung für zwei junge Ashanincas gebeten. Diese Hilfe können wir mit unseren bisherigen Mitteln ganz einfach nicht bezahlen. Siehe AUFRUF auf der letzten Heftseite.

Die Gemeinden des Pachitea und Pichis bitten uns um die Entsendung von ärztlichen Spezialisten. Viele Menschen leiden seit Jahren an Erkrankungen, die bei uns mit einer raschen Operation beseitigt werden. Leisten- und Bauchdeckenbrüche, gynäkologische Probleme nach 10 oder noch mehr Geburten, Augenerkrankungen vom grauen Star bis zur simplen Kurzsichtigkeit. Wir suchen Kollegen, die bereit sind ihren Jahresurlaub zu opfern und 3-4 Wochen in Puerto Inca und Puerto Bermudez zu arbeiten. Die Logistik werden wir erarbeiten und Transport und Verpflegung im Land garantieren. Lohn und Anreise können wir nicht übernehmen, nur eine Spendenquittung ausstellen.

Viele Vorbereitungen sind notwendig für dieses Vorhaben, aber wir fangen an! Mit der Hilfe der Kollegen, die sich für diese Arbeit interessieren, denn es soll ein gemeinsames Projekt werden.

## Die Arbeit am Rio Chambira: Klinik Tucunaré



**Abbildung** Nach 22 Stunden Fahrt auf dem Marañon von Iquitos aus, beginnt bei Ollanta der Rio Chambira. Von hier aus sind es noch 7 Stunden mit einem kleinen Boot zur Klinik. Bis zum Ende unseres Versorgungsgebietes sind es 2 Tagesreisen...

Seit 7 Jahren arbeiten wir bei den Urarinas am Chambirafluss, haben dort eine kleine Station, die Klinik „Tucunaré“ aufgebaut und mit einem Ärztepaar aus Europa besetzt. Zurzeit arbeiten dort die holländische Ärztin Dr. Berbel Würth und ihr Mann Arjan Noth, ein EDV Spezialist, vor Ort aber mindestens ebenso „Doktor“, wenn es eben keinen anderen Doktor gibt.



Das Gebiet ist vom peruanischen Staat nicht versorgt, zu groß sind die Entfernungen. Von Iquitos aus fährt man 20-24 Stunden in der „Lancha“ auf dem Marañon bis zum Ort Ollanta, einem 30-Familiendorf an der Mündung des Chambira.

Von Ollanta aus gibt es keine weitere Verbindung, man muss die Weiterreise schon selbst organisieren. Über Radiofunk haben wir dem Motoristen unserer Klinik gesagt, wann etwa wir in Ollanta ankommen werden. Wir kommen in der Nacht an, so dass wir (nach Übernachtung auf dem Fußboden im Haus einer befreundeten Familie) am nächsten Tag die restlichen 7 Stunden zur Klinik zurücklegen.

Nach Einschätzung der Linguisten sind die Urarinas „vom Mars“ gefallen. Ihre Sprache weist keine strukturellen Ähnlichkeiten mit irgendwelchen anderen Sprachen im Amazonasbecken auf. Und gleichzeitig gibt es nur hier im Bereich des Rio Chambira Hinweise auf frühere Siedlungen, Zeugnisse alter Kulturen. Mindestens 500 Jahre alt ist ihre Kultur.

**Die junge Frau im Bild mit spinaler Tuberkulose kennen Sie schon aus der Abbildung im Titelbild. Nach 3 Wochen kann sie immerhin wieder stehen, es bleibt aber immer noch die Knochendestruktion.**



### **Das Elend nimmt seinen Lauf**

Seit 1997 ist es vorbei mit der relativen Isolation der Urarinas, denn seither wird nach Öl gebohrt in der Region.

Drei multinationale Ölkonzerne begannen die Suche in einem Ölfeld nahe Santa Martha am Chambira. Santa Martha ist ein altes Urarinadorf im Herzen ihres Gebietes, wobei die halbnomadisch lebenden Urarinas keinen Land“titel“ hatten. Zunächst war Santa Martha im Besitz von PetroPeru, der staatlichen peruanischen Ölgesellschaft, die Fördererlaubnis wurde aber 1996 an Enterprise Oil Co. übertragen, eine britische Gesellschaft übertragen, da PetroPeru kein Geld hatte. Enterprise beauftragte Parker Oil Drilling Co. (USA) und Santa Fe Petroleum Co. (Lima) mit den Bohrungen, die im Januar 1997 begannen. Die Bohrungen waren nicht so erfolgreich, wie gewünscht und nach den letzten Meldungen denkt man über eine Verlegung des Bohrfeldes nach Nordwesten nach, was aber immer noch im Gebiet der Urarinas wäre.

Für die Urarinas war der Kontakt mit der “Zivilisation” schon jetzt fatal. Beinahe unmittelbar nach Beginn der Ölbohrungen starben die ersten Urarinas an Keuchhusten (7 Erwachsene allein in der Umgebung von Santa Martha). Neue therapieresistente Malariastränge werden mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Ölarbeiter eingeschleppt. Neuerdings breitet sich die Tuberkulose aus.

Es sind noch etwa 4000 Urarinas auf der Welt. „Ohne die Klinik sterben wir doch aus“ wurde mir gesagt auf dieser Reise. Und es stimmt! Gegen die Malaria, die Parasiten und die Tuberkulose ist

„kein Kraut“ gewachsen, hier helfen nur moderne Medikamente und ein System der medizinischen Basisversorgung.



**Unsere wahre „Dschungelkönigin“ Dr. Berbel Wurth bei der Schulung der Barfussärzte (Promotores de salud)**

Selbst ein europäischer Doktor mit Boot, Außenbordmotor und Benzin (!) kann aber in dem riesigen Gebiet nicht überall sein. Deshalb haben wir auch hier (wie in unseren Projekten am Fluss Pichis und Pachitea) mit der Ausbildung von Promotores de Salud (Barfussärzten) begonnen. Jedes Dorf hat Einen erwählt, der in Zukunft für die Gesundheit des Dorfes verantwortlich sein soll und in der Prävention der Erkrankungen, aber auch in der Diagnostik der Malaria (Abnahme des „dicken Tropfen“) geschult wird. Ein

schwieriges Unterfangen, das nicht in einem Jahr beendet werden kann, zumal 95% der Menschen am Chambira Analphabeten sind.



**„Dschungelprüfung“- Abnahme des dicken Tropfen: Malaria tropica!**

Und das haben wir in den letzten Jahren gelernt: Hier nützt es nichts, wenn wir uns „nur“ um die medizinische Versorgung kümmern. Ebenso wichtig ist die Schulung der Erwachsenen und Kinder. Wir haben begonnen, die wenigen Lehrer zu unterstützen, speziell die „bilingualen“ Lehrer, junge Männer mit Grundschulkenntnissen, die einen Basislohn vom Staat bekommen und in den Dörfern den Unterricht beginnen. In den Ferien drücken die Lehrer selbst wieder die Schulbank. Auch unsere Ärzte unterrichten in Hygiene, Biologie und Medizin.



**Abbildung: Die bilingualen Lehrer bei der Ausbildung durch unsere Ärtzin**

### **Wir müssen umdenken! Umfassende Hilfe ist notwendig**

Unser großes Ziel ist die Errichtung einer Schule für die Erwachsenen neben der Klinik. Wiederaufforstung, Schutz der Ufer und eine Hilfe bei der eigenständigen Vermarktung der Naturschätze (Holz, Agrarprodukte) sollten Bestandteil eines erweiterten Projektes (Geld?) werden.

Die meisten Urarinas haben keinen „Personalausweis“, keine Papiere. Woher auch? Rechtlich existieren sie also gar nicht, selbst offene Rechtsbrüche werden so nicht geahndet. Die Urarinas haben keine Lobby! Auch eine Aufgabe für unser Team und die zukünftigen Helfer.



Der „Freundeskreis Indianerhilfe e.V.“ mit seinen etwa 1000 Spendern und seinem Jahresetat von ca. 150 000.-€ kann diese Arbeit nicht allein schaffen. Wir brauchen neben den Ärzten die Hilfe von Lehrern und z.B. Experten der tropischen Landwirtschaft. Wir brauchen vor allem mehr Spender und mehr Geld. Unsere Arbeit ist nicht in ein paar Jahren beendet, die Urarinas leben auf dem Stand des 19. Jahrhundert und können nicht in ein paar Jahren in die „Zivilisation“ katapultiert werden, wenn sie überhaupt überleben.

Wir helfen bei der Errichtung eines fairen Handels in der Region des Rio Chambira.

Es ist schwierig, aber wir sind fest davon überzeugt, dass sich diese Arbeit lohnt und wir helfen können.

#### Danksagung

Dr. Hans Säurle hat aus persönlichen Gründen nach vielen Jahren kontinuierlicher Arbeit den Vorstand des Freundeskreises Indianerhilfe e.V. verlassen. Über seine letzte Supervisionsreise im Frühjahr hatte er in den letzten MITTEILUNGEN berichtet. Im Namen des Vorstands möchte ich ihm herzlich für seine Arbeit und seinen unermüdlichen Einsatz danken. Zusammen mit Prof. Dr. Nürnberger entstand auf dieser Reise ein Film, der unsere Arbeit am Chambira und das Leben der Urarinas hervorragend wiedergibt. Freuen Sie sich mit uns darauf!

Dr. Bernhard Rappert

Geschäftsführender Vorstand

## **Vertrag verlängert: Das Projekt Rio Chambira mit der Klinik Tucunaré geht weiter...**

Mit der „Dirección Regional de Salud Loreto“ (DISA), der zuständigen Gesundheitsbehörde, wurde jetzt eine Vereinbarung unterzeichnet, die uns für weitere 4 Jahre verpflichtet und ermächtigt, die Gesundheitsversorgung in 30 Gemeinden am Rio Chambira zu übernehmen. Im Gegenzug verpflichtet sich die DISA unsere Ärzte mit allen Medikamenten und Materialien der staatlichen Programme (Tuberkulose, Malaria, Familienplanung etc.) zu versorgen. Siehe Zeitungsbericht unten.

### ***DISA firma convenio fundación alemana de ayuda al nativo***

En sencillo acto cumplido a las 12:00 del mediodía de hoy, fue firmado el convenio entre la Dirección Regional de Salud Loreto y la Fundación Alemana de Ayuda al Nativo, que tiene como objetivo prestar servicios de salud básica a los nativos y ribereños de la cuenca del río Chambira, mediante el accionar concertado entre ambas instituciones.

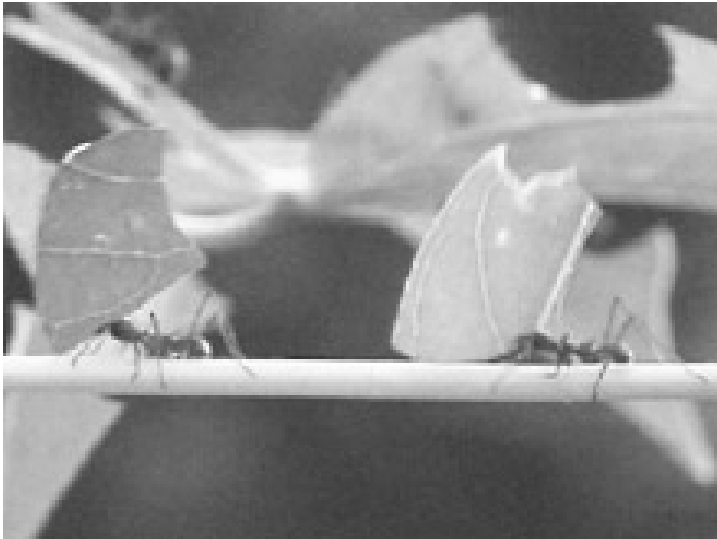
El ámbito geográfico del convenio comprende 30 comunidades, para lo cual la Fundación Alemana se compromete a mantener operativa una infraestructura adecuada para la atención ambulatoria y hospitalaria, conocida como "Clínica Tucunaré", dentro de la jurisdicción de la comunidad nativa Pijuayal. Asimismo, se compromete a brindar una atención integral de salud descentralizada mediante intervenciones a los diferentes asentamientos de la cuenca, con 04 intervenciones al año por comunidad.

Por su parte, la DISA se compromete a abastecer a la Fundación con materiales e insumos de cada uno de los programas nacionales, para asegurar la provisión de salud a toda la cuenca del río Chambira con equidad y universalidad. Del mismo modo, capacitar a los promotores de salud, entre otros compromisos.

El convenio tendrá una duración de 04 años, a partir de la firma del mismo.

## **„Pilzzüchter“ stören die Aufforstung**

*So würde wahrscheinlich die Überschrift lauten, wäre der Artikel für ein Boulevardblatt geschrieben. Es ist bei aller Liebe zur Natur aber schon traurig, wenn man die kahl gefressenen Bäumchen neben unserer „Posta de Salud“ in Playa Alta am Pachiteafluss sieht. Grund genug also, sich mal etwas genauer mit den Blattschneiderameisen zu beschäftigen...*



Es gibt über 40 verschiedene Arten der Blattschneiderameisen, Ihr Verbreitungsgebiet umfasst die Tropen und Subtropen Amerikas, erstreckt sich also von Louisiana bzw. Texas im Norden bis in den Süden Argentinien.

Sie zerteilen mit ihren Mundwerkzeugen Pflanzenblätter in kleine Stückchen, die sie in ihren Bau transportieren. Nach der Art des Transportes dieser Blattstücke - die sie über ihrem Kopf tragen - werden sie auch "Sonnenschirm-Ameisen" genannt. Mich erinnern sie eher an Surfer, die ihr Surfbrett über dem Kopf tragen.

Als erster erkannte Thomas Belt - ein Naturforscher - im Jahre 1874 wozu die Ameisen diese Blätter nutzen. Sie fressen nämlich nicht die

Blätter selbst, sondern zerkauen sie und verwenden sie als Substrat um darauf einen speziellen Pilz wachsen zu lassen, von dem sie sich ernähren.

### Die Pilzgärten

Die Ameisen legen regelrechte *Pilzfarmen* an, die sie ständig ausbauen und pflegen. Der Pilzanbau erfolgt über eine fein abgestimmte Fließbandkolonne, in der jeder der 29 verschiedenen Schritte von einer speziellen Kaste der Tiere ausgeführt wird. Ein von einer Erntearbeiterin am Bau abgelegtes Blatt wird von einer kleineren Arbeiterin aufgenommen und in Stücke von etwa einem Millimeter Durchmesser zerschnitten. Diese werden von noch kleineren Arbeiterinnen übernommen, zerkaut, zu kleinen Kügelchen geformt und einem Haufen ähnlichen Materials hinzugefügt. Dieser Materialhaufen - das Substrat also - bildet eine Art Garten und ist von Tunnelröhren durchzogen, so dass er in seiner Struktur einem Badeschwamm ähnelt. Der darauf wachsende Pilz breitet sich wie Brotschimmel auf der Pflanzenmasse aus.

Die Symbiose zwischen den Ameisen und dem Pilz ist dabei so eng, dass beide nicht mehr ohne einander existieren könnten. Denn der Pilz selbst kann von einem Schlauchpilz befallen werden, der ihn zerstört. Die Ameisen aber tragen an ihrem Körper Bakterien, die nicht nur das Wachstum des Schlauchpilzes hemmen, sondern gleichzeitig auch ihren Futterpilz düngen.

Eine Blattschneiderameisen-Königin kann bis zu 150 Millionen Arbeiterinnen zur Welt bringen, von denen jeweils zwei bis drei Millionen gleichzeitig am Leben sind. So entstehen riesige Nester, in denen nicht nur die Pilzkolonien sondern auch Abfallkammern für tote Ameisen, ausgelaugte Blätter etc. enthalten sind. In *Playa alta* war das Nest auf gut 8 m im Durchmesser angewachsen.

### Schäden, Nutzen und Feinde

Die Ameisen können einen großen Schaden anrichten, denn eine Kolonie kann pro Tag einige Bäume und Sträucher entlauben. Da die Ameisen bei dem Ausbau ihres Nestes aber große Mengen an Erdreich bewegen, belüften sie nicht nur den Boden, sondern bringen auch Nährstoffe in Umlauf, die für andere Organismen wichtig sind.

Die natürlichen Feinde der Blattschneiderameisen sind Ameisenbären, Gürteltiere, Eidechsen, Vögel und der Mensch, der sie mit chemischen Mitteln zu bekämpfen versucht.

Vielleicht hatten Sie in Ihrem Garten schon mal einen Maulwurf? Sie wissen, es ist ein nützliches Tier. Es belüftet Ihren Rasen und frisst Schädlinge... Jetzt stellen Sie sich mal vor, Sie wollen im Urwald Wiederaufforstung betreiben und die nützlichen Ameisen fallen über die Bäume her! Aber wir hoffen auf die Gürteltiere und Ameisenbären... und darauf, dass sich unsere Bäume wieder erholen.



**Abbildung Unser früherer Motorist Weiman und einer der ältesten Promotoren Segundo aus St.Teresa**

## **Die Arbeit des FKI**

Der Freundeskreis Indianerhilfe e.V. (als Nachfolgeorganisation der „Deutschen Hilfe für das Amazonas-Hospital Albert Schweitzer“) bemüht sich seit 1958 darum, der notleidenden Bevölkerung in den Urwäldern von Peru, seit 1973 im Hochland von Zentral-Mexiko und seit 1988 in der Region der Apolobamba Cordillere Boliviens beizustehen. Er bringt den Shipibos, Ashanincas, Yaneshas, Amueshas, Cacataibos in Peru, den Mazahuas in Mexiko und den quechua- und aymarasprachigen Indianergruppen in Bolivien ebenso wie den Mestizen der Region praktische Hilfe. Seit März 1998 arbeitet der Freundeskreis Indianerhilfe (FKI) auch den Urarina Indianern am Rio Chambira in Peru. Aktuell arbeiten dort die holländische Ärztin Dr. Berbel Würth und ihr Partner Arjan Nooth. Vielen unserer Spender liegt sicher auch unser Projekt in Santa Ana Nichi in Mexiko noch am Herzen. Deshalb dieser Bericht:

### **BERICHT ÜBER MEINE ARBEIT MIT DEN FRAUEN IN SAN ANTONIO DE LAS HUERTAS STA. ANA NICH- MEXICO**

**Von Ruth Mennel**

22. Mai 2004

Unsere frühere Farmerin Keta hatte die Idee, T-Shirts von den Frauen besticken zu lassen und zu verkaufen, um so ein Einkommen für die Frauen zu beschaffen.

Seit Oktober 1999 kümmere ich mich um die Frauengruppe (zuerst 13 Stickerinnen, jetzt 24), indem ich die T-Shirts und das Stickgarn kaufe, die Stickarbeit direkt bezahle und für die Vermarktung Sorge. Bis heute haben wir 2800 T-Shirts umgesetzt, mit Hilfe von Privatverkäufern und Verkaufsmöglichkeiten bei der Deutschen Kirche in Mexiko-Stadt, an der UNAM (Universität) und bei von mir organisierten Bazaren. Dank der ehrenamtlichen Arbeit aller am Kauf und Verkauf Beteiligten konnte ich schon 3 mal eine Gewinnbeteiligung an die Frauen ausbezahlen (ca. 110 Euro).



Da die Abforstung sehr gravierend ist, erzählte ich bei einer Besprechung mit den Frauen von den Solarkochern, von denen ich selbst natürlich keine Ahnung hatte. Als ich einige Male von Paula, der Leiterin der Gruppe, darauf angesprochen wurde, ob ich denn schon Informationen dazu hätte, stellte ich bei einem Besuch die aus dem Internet bezogenen Daten (Kochkiste) der Gruppe vor.

Ich hatte das Glück, bei einer meiner Reisen – ich arbeite als Reiseleiterin - Herrn Dr. Thiele aus Aachen kennen zu lernen. Er sorgte für den Kontakt mit Herrn Dürrnhofer aus Durango (er kam extra nach Sta. Ana Nichi, um den ersten Kocher bei Paula aufzustellen, ich musste nur die Fahrtkosten und den ersten Solarkocher komplett bezahlen) und die Spiegelbleche von der Solartechnik Altötting (diese Kosten übernahm er).



Ein mexikanischer Freund, Ing. Carlos Carsolio, baute die Gestelle kostenlos (nur Materialkosten), die dann an Ort und Stelle von Paulas Mann zusammengesetzt werden, entwarf inzwischen den Solarwassererhitzer und steht der Gruppe mit Rat und Tat zur Seite.

Jetzt stehen 22 Solarkocher und 3 Solarwassererhitzer in San Antonio und 3 Solarwassererhitzer in Santa Ana (einer davon im Hospital – Herr Carsolio und ich haben ihn gestiftet). Vor 3 Wochen habe ich 20 weitere Spiegelblechsätze bestellt, die Rechnung steht noch aus.

Die Frauen haben für den 1500 Pesos teuren Solarkocher 700 Pesos in Raten bezahlt (bar oder mit Stickarbeit). Die Materialkosten für die Solarwasserhitzer lagen früher bei 3800 Pesos, sind jetzt bei 4200 Pesos.

Eine weitere Idee von Herrn Carsolio ist, Waschmöglichkeiten am Bach (damit die Frauen stehend waschen können) mit einer solarzellen-betriebenen Pumpe zu bauen, um das benutzte Wasser dann gereinigt wieder in den Bach zu leiten, um der Wasserverschmutzung Herr zu werden.

Das Ziel: möglichst vielen Familien den Solarkocher und den Solarwassererhitzer zugänglich zu machen. Im Moment sind 2 Solarkocher auf der Warteliste.

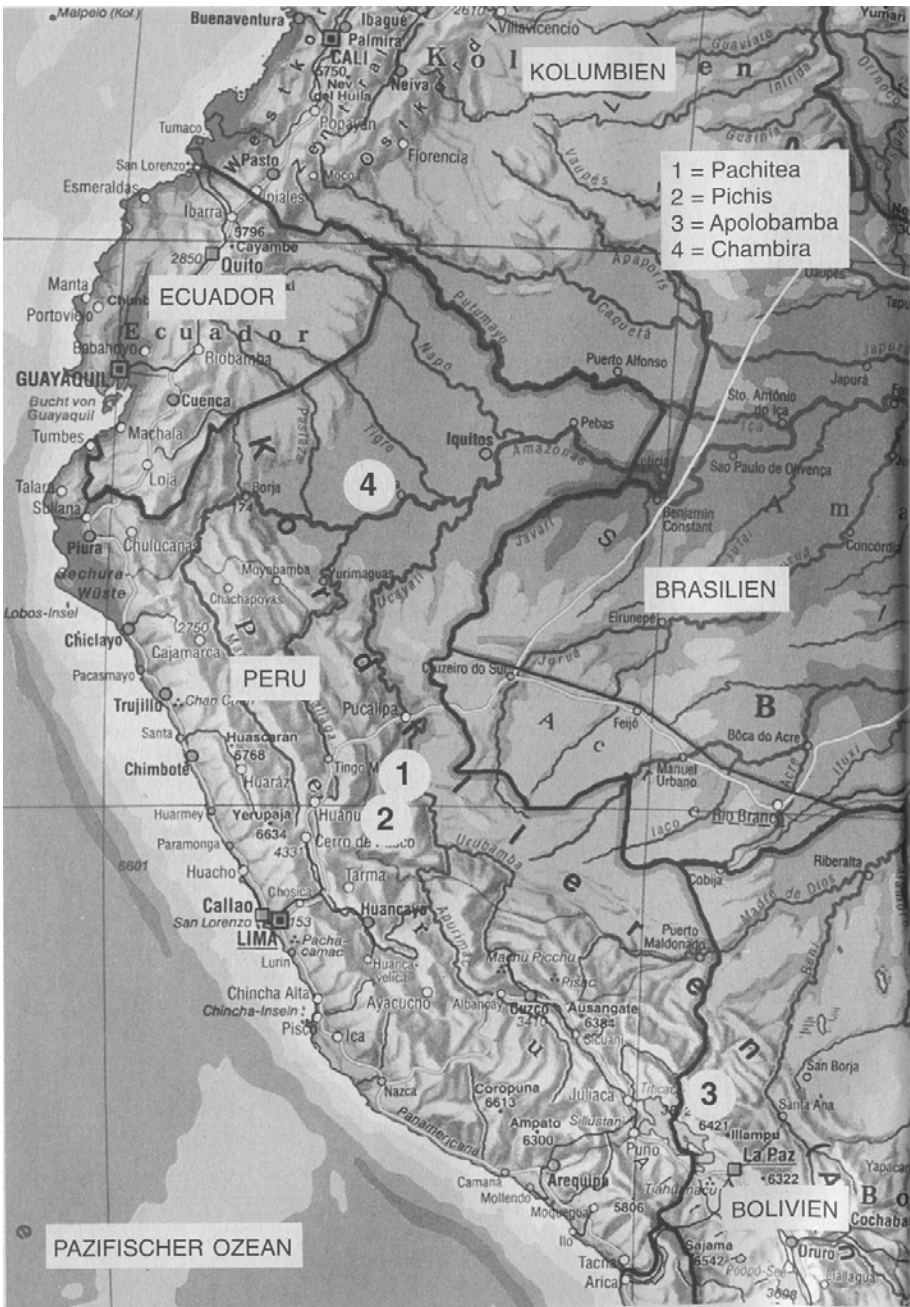
Und außerdem: mit Stipendien begabten Kindern zu helfen...

Ruth Mennel, A.P. 12-670, 03020 Mexico, D.F. Tel. + Fax. 0052-55-55302980, e-mail: [ruthmennel@hotmail.com](mailto:ruthmennel@hotmail.com)

Ruth Mennel war bis 1996 (endgültige Übergabe des Projekts an Gente Nueva) im Vorstand von Asociación Mexicana Albert Schweitzer.

Der Vorstand hat im Mai 2004 beschlossen 2000.- € für die Anschaffung von weiteren Solarkochern in St.Ana Nichi und Antonio de las Huertas zu bewilligen. Inzwischen stehen 23 davon in San Antonio de las Huertas.

Die Redaktion



## Ein- und Ausgabenrechnung per 13.11.2004

|                              | 14.11.2003        | 13.11.2004        | 31.12.2003        |
|------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| <u>Einnahmen</u>             | EURO              | EURO              | EURO              |
| <b>Beiträge u. Spenden</b>   |                   |                   |                   |
| Spenden - Freiburg           | 4.075,77          | 1.422,95          | 5.476,22          |
| Spenden - Göttingen          | 50.901,72         | 29.495,21         | 75.437,85         |
| Spenden - Leverkusen         | 29.975,41         | 48.684,46         | 56.926,64         |
| sonstige Erträge             | 1.275,26          | 305,00            | 26,00             |
| Zinserträge                  | 2.524,58          | 4.604,06          | 4.390,94          |
| Außerordentliche Erträge     | 1.534,65          | 33,40             | 2.189,75          |
| <b>Einnahmen gesamt</b>      | <b>90.287,39</b>  | <b>84.545,08</b>  | <b>144.447,40</b> |
| <b>Mehrausgaben / Ertrag</b> | <b>-31.338,72</b> | <b>-41.142,49</b> | <b>5.153,58</b>   |
| <u>Ausgaben</u>              |                   |                   |                   |
| Projektkosten                |                   |                   |                   |
| <b>Gesamt</b>                | <b>121.626,11</b> | <b>125.687,57</b> | <b>139.293,82</b> |

Einnahmen und Ausgaben 2004 im Vergleich zum Vorjahr: Alarmstimmung in der Geschäftsstelle und dringender Hilferuf an unsere Spender!

Wir haben Mehrausgaben vor allem am Rio Chambira, die durch die Sparmaßnahmen am Pachitea nur teilweise kompensiert sind.

## ***Das Chambira- Projekt***

In den Sumpfgebieten des Amazonas- Tieflandes am Rio Chambira leben ungefähr 3.300 Urarina-Indianer und 600 Mestizen. Die Urarinas leben (noch) sehr traditionell, verschiedenen Kolonisierungsversuchen haben sie sich stets widersetzt. Jetzt allerdings dringen zunehmend Holzfäller und Händler in ihr Land ein - und mit ihnen neue Krankheiten. Gegen die unbekannten Krankheitserreger besitzen die Indianer keine Abwehrkräfte und ihre traditionelle Medizin ist wirkungslos gegen sie.

Das Projekt liegt auf dem 75.Längengrad und zwischen dem 3. und 5. Breitengrad, etwa 150-200m über dem Meeresspiegel. Die jährliche Niederschlagsmenge liegt bei ca. 3000 mm, die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit bei über 90%.

Seit 1998 ist der FKI bei den Urarinas engagiert. Er hilft mit bei der Lösung sozialer und- soweit möglich- rechtlicher Fragen. Ein Flussarzt des FKI arbeitet in einer zentral gelegenen Kleinklinik und durch regelmäßige Besuche in den Dorfgemeinschaften werden die Urarinas medizinisch versorgt. In Abstimmung mit den peruanischen Gesundheitsbehörden werden als Hilfe zur Selbsthilfe einheimische Gesundheitsarbeiter ausgebildet, auch die schulische Entwicklung wird unterstützt. Ziel dieses Projekts ist auch die Sicherung des Überlebens der Regenwald-Indianer in Würde und Selbstbestimmung. Neben den Mayorunas und den Piros sind die Urarinas die letzten Indigenas in Peru, die nach wie vor auf eine staatliche Anerkennung warten. Erste Schritte sind jetzt mit Hilfe unseres Teams getan. Der Großteil der Bevölkerung der Urarinas können nicht lesen oder schreiben, viele Frauen sprechen noch nicht mal Spanisch.

Das gesamte Einzugsgebiet des Rio Chambira ist traditionelles Siedlungsgebiet der Urarina, die sich selbst als *Kachá* bezeichnen. Ihre Sprache weist keine strukturellen Bezüge zu anderen Sprachen auf und wird daher als eigenständige Sprachfamilie klassifiziert. Das Wort *urarina* soll vom Wort *uradi* abgeleitet sein und steht für eine Knollenpflanze. Die Urarina sind in der Provinz Loreto auch als *shimacos* bekannt, eine Abwandlung des spanischen Wortes *cimarrón*, mit dem früher entlaufene Sklaven bezeichnet wurden. Die Urarina verdienten sich diese Bezeichnung durch ihre notorische Flucht vor Händlern und Missionaren. Wegen des abwertenden Charakters sollte das Wort *shimaco* vermieden werden.

## Aufnahmeantrag

An den Freundeskreis Indianerhilfe e. V.  
c/o Dr. B. Rappert  
Geschäftsstelle  
Friedrich-Ebert-Platz 17  
51373 Leverkusen

Ich möchte Mitglied des Freundeskreis Indianerhilfe e. V. werden und die Arbeit unter den Indianern Südamerikas mittragen und finanziell unterstützen.

Bitte ankreuzen:

Meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag von € \_\_\_\_\_  
(Mindestbeitrag jährlich € 6,-) überweise ich regelmäßig auf die angegebenen Konten des Freundeskreises Indianerhilfe.

### Oder

Ich ermächtige den Freundeskreis Indianerhilfe e. V. meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag von € \_\_\_\_\_  
(Mindestbeitrag jährlich € 6,-) von meinem Konto abzubuchen.

Kontonummer: \_\_\_\_\_  
Name der Bank: \_\_\_\_\_ Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

Absender:

Vorname: \_\_\_\_\_ Nachname: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum<sup>2</sup>: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Postleitzahl, Ort: \_\_\_\_\_  
Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_



### *Wichtig!*

Überweisungen werden von den Banken / Sparkassen maschinell gelesen und z.Zt. auf neutrale Belege übertragen. Wir können somit auf unseren Bankbelegen nicht mehr erkennen, ob die Überweisung auf einem Vordruck mit unserem steuerbegünstigten Vermerk erfolgt ist oder nicht.

Alle unsere Spender bekommen automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt, wobei trotz all unserer Bemühungen immer mal ein Fehler auftreten kann und unser Brief fehlgeleitet werden. Bitte haben Sie in solchen Fällen Nachsicht mit uns. Wir arbeiten mit geringem personellem Aufwand, wie Sie wissen.

***Bei Spenden bis € 100,- gilt meist schon die Quittung des Überweisungsformulars als Zuwendungsbescheinigung!***

#### **Beiträge und Spenden**

(steuerabzugsfähig, Spendenbescheinigung auf Wunsch)

Konten des Freundeskreis Indianerhilfe e. V. für alle Projekte (Peru, Bolivien, Mexiko):

**Commerzbank Leverkusen (BLZ 375 400 50) Nr. 4 461 000**

**Commerzbank Göttingen (BLZ 260 400 30) Nr. 6 160 600**

**Deutsche Bank Freiburg (BLZ 680 700 30) Nr. 2 466 11**

**Kennwort für alle Spenden „Indianerhilfe e.V.“**

**Bitte vermerken Sie auf dem Überweisungsbeleg Ihre vollständige Anschrift.** Wenn die Rubrik „Kontoinhaber,“ nicht ausreicht, dann benutzen Sie bitte die Rubrik „Verwendungszweck“. Sie erleichtern unsere Arbeit und sichern sich die Zusendung der MITTEILUNGEN.

---

<sup>2</sup> Freiwillige Angabe



## Hilfe zur Selbsthilfe

Der Freundeskreis Indianerhilfe e.V. arbeitet seit 1958 in kleinen und langfristigen Projekten in Südamerika. Unsere Projekte sollen den indigenen Völkern das Überleben ermöglichen und ihnen mehr Selbstvertrauen und Stärke geben in der Auseinandersetzung mit der „zivilisierten Welt“. Mehr denn je brauchen sie unsere Unterstützung!

Die Kosten der Projekte des FKI werden nur durch Spenden gedeckt. Jeder Betrag hilft uns, die Aufgaben in Südamerika wahrzunehmen und auch möglichst für längere Zeit abzusichern. Daher auch an dieser Stelle noch einmal „Danke!“ an alle Spenderinnen und Spender.

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns helfen!

Ina Rösing

**APOLOBAMBA-BERICHT**

November 2004



*Mädchen aus Chajaya, Kallawaya-Region*

## **1. Fortschritte**

Große Anstrengungen laufen in der Region zwecks Alphabetisierung der Erwachsenen. Im Augenblick stehen dabei die Frauen im Vordergrund. Etwa 30 Dörfer werden gefördert. Ein Schreibkundiger aus dem Dorf unterrichtet und wird dafür mit Nahrungsmitteln bezahlt, ebenso wie die lernwilligen Frauen Nahrungsmittel als Belohnung für die Teilnahme bekommen. Die Nahrungsmittel kommen aus dem Programa Mundial de Alimentación (Welternährungsprogramm).

Auch sonst gibt es eine erhebliche Zahl von Projekten in der Region: Elektrifikation (nach und nach sollen alle Dörfer drankommen), der Bau von Latrinen und Abwasserkanälen im Hauptdorf Charazani (so daß man in Zukunft manche Winkel des Dorfes wieder betreten kann) und Ausbau der Krankenhäuser in drei größeren Orten. Die Mittel für diese Projekte kommen vom bolivianischen Staat (Participación Popular).

Sehr aktiv ist eine Cooperación Internacional Española. Sie fördert den Wiederaufbau der Terrassen für die kleinen steilen Äcker, das Anlegen von Gärten (es gibt Samen für Gemüse), das Züchten von Kaninchen (statt der für das Essen nicht viel hergebenden, dort stets in Mengen gehaltenen Meerschweinchen).

## **2. Unesco**

Im letzten Bericht hatte ich bereits erwähnt, daß die Unesco die Kallawaya-Kultur (genau die Region, wo wir uns engagieren) zum "Masterpiece of the Oral and Intangible Heritage of Humanity" (das ist das Weltkulturerbe-Siegel für nicht materielle Traditionen) ernannt wurde und daß dies eine Reihe durchaus ambivalenter Folgen hat.

Das Selbstwertgefühl der Indianer ist damit sehr gestärkt (was nur wünschenswert ist), die politische Ungeduld allerdings auch und damit notwendigerweise die Konfrontation zwischen Mestizen und Indianern. In den indianischen Verbänden, z. B. der Zentralföderation der Quechua- und Aymara-Indianer der Provinz Bautista Saavedra, wird der Gedanke diskutiert, eine Nación Originaria Kallawaya zu gründen, einen Staat im Staate...

Eine andere, positive Folgeentwicklung aus der Unesco-Ernenennung ist der aktivere Umgang der Indianer mit der Aufhebung allen Großgrundbesitzes (der eigentlich seit Anfang der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts nicht mehr existieren sollte). Sie werden dabei unterstützt von einem südamerika-weit operierenden Movimiento Sin Tierra (Bewegung zur Aufhebung der Besitzlosigkeit an Grund und Boden).

Zu unserer Arbeit in der Kallawayaya-Region:

### **3. Dorfprojekte**

Dorfprojekte haben sich mit der Participación Popular im wesentlichen erübrigt. Aber immer wieder gibt es Bedarf der durch alle Löcher vorhandener Projektmittel fällt. Z. B. habe ich jetzt einen Antrag aus Lunlaya bekommen. Dort gab es einen mächtigen Berggrutsch, der viele Felder verschüttet hat. Es ist eine Mammutarbeit, die Erde zu beseitigen. Es werden Schaufeln, Pickeln, Dreiradschubkarren gebraucht. Das Dorf hat sich erst an die Participación Popular gewandt. Kein Geld. Dann an die spanische Entwicklungshilfe-Institution: Gehört nicht zum Förderungskatalog. Dann an eine dritte Institution, die aber lediglich zwei Dreiradwagen und 4 Schaufeln und Pickel gestellt hat – womit kein Vorankommen ist. Der Antrag liegt jetzt bei uns nebst der sorgfältigen Dokumentation aller bisherigen Initiativen. Ich warte gerade auf die Kostenvoranschläge aus La Paz. Das Projekt dürfte 250 Euro nicht überschreiten.

### **4. Familien-Not-und-Katastrophenhilfe**

Im Bereich der Familien- Not- und- Katastrophenhilfe sind die Folgen des Lastwagenunfalls, bei dem 21 Menschen umkamen, immer noch ganz im Vordergrund. Hier ist für Witwen oder Witwer mit vielen Kindern Familienhilfe notwendig. Von der Versicherung des Lastwagens sind ausschließlich der Fahrer und der Fahrergehilfe abgedeckt, deren Witwen haben 4.000 Dollar bekommen. Alle anderen Betroffenen sind leer ausgegangen.

Für den Brand-Patienten Aurelio (vgl. auch letzten Bericht) hat sich die Behandlung in Deutschland jetzt konkretisiert. Es ist ein Flug gebucht (30. Januar), es ist das Krankenhausbett gebucht, ein Gehilfe für die Feldarbeit und die Schafe ist gefunden, und ich habe mir den Februar möglichst von Reisen freigehalten, damit ich täglich in der Klinik mit spanisch und Quechua zur Stelle sein und Aurelio auch helfen kann, die Fremdheit einer deutschen Klinik zu ertragen.

## **Dank und Bitte**

Allen, die mir bisher geholfen haben, helfen zu können, möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen! Ich möchte Sie außerdem bitten, die Indianer auch weiterhin nicht zu vergessen, Ihre Spenden werden immer noch dringend gebraucht.

### **Spenden-Konten**

Die Überweisung ist auf zwei Spenden-Konten möglich:

1. Für Dorfprojekte:  
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.  
Commerzbank Göttingen (BLZ 260 400 30),  
Konto-Nr. 6 160 600  
(Spendenbescheinigung)
2. Für Apolobamba-Familien-Not- und Katastrophenhilfe und  
Gesund-heitsstation Ragane:  
Sonderkonto „Apolobamba-Familien-Not- und Katastrophenhilfe“  
Prof. Dr. Ina Rösing  
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70),  
Konto-Nr. 9379-708  
(keine Spendenbescheinigung)

Adresse: Prof. Dr. Ina Rösing, Abteilung Kulturanthropologie,  
Universitätsklinikum Ulm, Am Hochsträß 8, 89081 Ulm.

## Wir suchen Paten!



**Hilfe zur Selbsthilfe** kann auf die Dauer nur funktionieren, wenn es den Indigenas gelingt, die Talente ihrer Kinder zu fördern, sie zur Schule zu schicken und Lehrer, Ärzte oder Rechtsanwälte aus den eigenen Reihen auszubilden. Oft fehlt ganz einfach das Geld, um dem Kind den Besuch einer weiterführenden Schule zu ermöglichen

Wir suchen jetzt „Paten“ für die besten Schüler der einzelnen Gemeinden. Wenn Sie bereit sind 20.- € (oder mehr) pro Monat zu spenden, übermitteln wir diese Geld an die Lehrer der bilingualen Schulen. Die Hilfe gilt jeweils für ein Schuljahr und soll den Kindern eine Hilfe und Anreiz sein, ihre Schule zu beenden oder eine weiterführende Schule zu besuchen.

Wir übermitteln Ihnen Namen und Foto der betreuten Kinder. Darüber hinaus planen wir zur Talentsuche und Supervision den Besuch der Schulen durch deutsche Lehrer, denn wer kann sich schon vorstellen, wie der Unterricht in den Schulen der Selva abläuft? So werden Sie aus erster Hand informiert!

Wenn Sie uns hier helfen wollen, dann schreiben Sie bitte an die Redaktion, wir melden uns bei Ihnen.